

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Abendlied eines Bahnwärters

urn:nbn:de:bsz:31-62031



Nach der Melodie:

„Steh ich in finst'rer Mitternacht
So einsam auf der stillen Nacht.“

Wenn ich auf meinem Posten steh',
Den Zug vorüberstiegen seh',
Dann denk ich oft in meinem Sinn:
Wie freut mich's, daß ich Bahnwart bin!

Zwar ist's ein Klein, bescheiden Loos,
Der Dienst ist streng, der Lohn nicht groß,
Doch hat's gereicht zu jeder Frist;
Reich ist nur, wer zufrieden ist.

Drum läßt mich Gott gesund und brav,
Sämet mir die Arbeit und der Schlaf,
Bleibt Herz und Arm nur treu und stark,
Was liegt dann an dem andern Quark!

Ihr armen reichen Leute dort,
Ihr jagt nach Glück von Ort zu Ort,
Ihr jagt mit Dampf wie toll umher,
Das Glück erjagt Ihr nimmermehr!

Das Glück ist gar ein schlaues Bild,
Ihr jagt ein falsches Nebelbild,
Ich schleich's im Lager an ganz sacht,
Ich will Euch zeigen, wie man's macht!

Die Hütte dort, ein Stüchlein Feld,
Holz, Kleidung, Licht, ein Stümpchen Geld,
Sechs Kinder und ein braves Weib,
Und All' gesund an Seel und Leib, —

Das ist das Glück! Wohlauf, wohlan!
Ich bin ein reicher armer Mann;
Will fürder auch auf Gott vertraun,
Und fröhlich in die Zukunft schaun!

Das gibt mir frischen, lecken Muth;
Die Messing-Nummer glänzt vom Hut,
Die Uniform, die blankt und blinkt,
Das Häßthorn schallt, die Flagge winkt!

Und meine Bahn erst! Glatt und g'schlacht,
Wie nach der Schnur, die helle Pracht!
Der Baurath*) sucht sich trumm und blind,
Bis er etwas zu brummen find't.

Die Schienen, Klöben, Lash und Bolz,
Die Brücken all, das Schwellenholz
Den Telegraph mit Stang und Draht,
Halt ich in Ordnung, 's ist ein Staat.

Drum leugne Einer, wenn er kann,
Ein Bahnwart ist ein wicht'ger Mann,
Und ohne ihn bei meiner Treu,
Wär's mit dem Späße bald vorbei.

Ich winke, und der Zug hält still,
Fährt weiter nur, wenn ich es will,
Die ganze Bahn hab ich im Saß,
Schwing' ich um's Haupt die Bahnwärtersflagg!

Ob alt, ob jung, arm oder reich,
Vor mir sind Fürst und Bettler gleich,
Für Gut und Leben, Tag und Nacht,
Für Alle halt' ich treue Wacht!

Ich halte Wacht, trotz Sonnengluth,
Trotz Winters-Graus und Sturmeswuth,
Ich halte Wacht, trotz Höll und Tod!
Fahrt zu, Fahrt zu, 's hat keine Noth!

Ein braver Mann, ein deutscher Mann,
Thu' meiner Dienst ich, wie ich kann,
Ich halt' auf Ehre und auf Pflicht:
Der Lohn allein, der macht es nicht.

Schon frühe, mit dem Lerchenschlag,
Spring' frisch ich in den jungen Tag,
Und wenn der Städter faul erwacht,
Hab' ich die Kunde schon gemacht.

Des Mittags — hei der Tag war heiß, —
Wisch von der Stirne ich den Schweiß;
Mein Weib lacht mir vom Fenster zu;
„Die Supp' wird kalt! Gib endlich Ruh!“

Und kommt der Abend, Gott sei Dank!
Setz ich mich auf die Gartenbank,
Mein Weib, die Kinder um mich her,
Und ruhe von des Tags Beschwär.

Die Sterne flimmern groß und Klein,
Die Abendgloden schallen drein;
Wie wird mir da mein Herz so weit;
Wenn's doch so blieb in Ewigkeit!

*) Aus schulbigem Respect vor den Herren Bauräthen erklärt der hinkende Bote, daß es in dem Liede eigentlich nicht „Baurath“, sondern „Bahnmeister“ oder höchstens „Inspector“ hätte heißen sollen, allein dieß Bahnmeister und Inspectoren passen nicht in's Versamt, weil sie zu viele Füße haben, auch fügen sie sich nicht so gut wie die Bauräthe.